



Interview

von Peter Jankovsky

Der Soziologe und Psychoanalytiker Erich Fromm (1900-1980) lebte im Tessin und erlangte Welt- ruhm durch seine Bücher "Die Kunst des Liebens" und "Haben oder Sein". Nun ist heuer sein Nachlassverwalter, der Psychoanalytiker **Rainer Funk** aus Tübingen (D), 80 Jahre alt geworden: Dies nimmt der Kultur-Think-Tank Agorà Ascona zum Anlass, Funk am 23. September zu einem Agorà People Talk einzuladen. Er wird über seine Erinnerungen an Fromm sprechen und über die Möglichkeiten, wie der heutige Mensch trotz Digitalisierung und dem Trend zur Selbstvermarktung authentisch bleibt. Die TZ hat im Vorfeld dieses Events ein Gespräch mit Rainer Funk geführt.

Herr Funk, bald kommen Sie ins Tessin – freuen Sie sich?

Das kann man sagen! Das Tessin ist mir zur zweiten Heimat geworden, seit ich 1974 Assistent von Erich Fromm wurde, der ja in Murialto wohnte. Ich lebte dort viele Monate. Nach Fromms Tod hatte ich dann für 16 Jahre dauerhaft eine Wohnung in Monte Brè gemietet und verbringe heute noch am liebsten den Jahreswechsel im Tessin. Das meiste, was ich selbst geschrieben habe, ist hier entstanden.

Warum entschied sich Erich Fromm, der in Deutschland, den USA und Mexiko lebte, ins Tessin zu ziehen?

Das hatte vor allem gesundheitliche Gründe. Fromm erkrankte 1931 an offener Tuberkulose, seine Lungen wurden dauerhaft geschädigt. Nach einem ersten Herzinfarkt im Dezember 1966 ging er zur Rekonvaleszenz nach Locarno, weil die 2200 Höhenmeter seines Hauses in Cuernavaca in Mexiko zu gefährlich für den lungengeschädigten Herzkranken waren. Aus den Sommeraufenthalten in Locarno wurde im Jahr 1973 eine dauerhafte Ansiedlung in Murialto.

Was fasziniert Sie so an der Weltanschauung Fromms?

Der aus dem Judentum kommende Fromm vertritt einen faszinierenden Glauben an den Menschen. Und das trotz der schrecklichsten Destruktivität des 20. Jahrhunderts, der nationalsozialistischen Judenvernichtung, der über die Hälfte von Fromms Verwandtschaft zum Opfer fiel. Dieser Humanismus und das humanistische Menschenbild Fromms faszinieren mich bis heute. Ausserdem ist er ein bedeutender Sozialpsychologe, der eine wegweisende Theorie über den Einfluss von Kultur und Gesellschaft auf das psychische Streben des Menschen entwickelt hat.

Aber aus welchem Grund ist Fromm weltberühmt geworden?

Mit einem Buch, das die Liebesfähigkeit des Menschen zum Gegenstand hat. "Die Kunst des Liebens" ist noch heute, fast 70 Jahre nach der Erstveröffentlichung, ein Weltbestseller. Im deutschen und italienischen Sprachraum war es allerdings das Buch "Haben oder Sein" – es entstand im Tessin –,



Ist noch immer eng mit dem Tessin verbunden: Psychoanalytiker und Erich-Fromm-Nachlassverwalter Rainer Funk (80)

Ein Gespräch mit dem **Psychoanalytiker Rainer Funk**, geistiger Erbe von Erich Fromm

WIE BLEIBEN WIR AUTHENTISCH?

das den Psychoanalytiker Fromm der Gesellschaft bekannt gemacht hat. Und erfreulicherweise ist seine Sozialpsychologie derzeit im Wissenschaftsbereich weltweit wieder stärker von Interesse.

Was war denn Fromms Ansatzpunkt?

Für ihn waren es diese Grundfragen: Was lässt viele Menschen ähnlich denken, fühlen und handeln? Wie wirken sich die Erfordernisse des Wirtschaftens und des politischen und gesellschaftlichen Zusammenlebens auf das psychische Streben vieler Menschen aus? Solche Grundstrebungen in einer Gesellschaft zu erforschen, war das Hauptanliegen von Fromm.

Fromm kritisierte stark den modernen "Marketing-Typ".

Erich Fromm erkannte bereits in den 1930er Jahren, dass der autoritäre Charakter das private und öffentliche Leben stark prägte. Und schon Ende der 1940er diagnostizierte er eine andere Grundstrebung, die das öffentliche und private Leben immer mehr bestimmte. Es ging in erster Linie nicht mehr darum, Herrschaft ausüben zu wollen bzw. unterwürdig und gehorsam zu sein. Sondern darum, Erfolg zu haben, zu den Gewinnern zu gehören. Dabei wird die Verkaufsstrategie – das Marketing – zur alles bestimmenden Grösse. Das Erfolgsstreben und ein unerbittliches Konkurrieren sehen die meisten Menschen noch immer als ganz normal an.

Sie sind Fromms Nachlassverwalter und geistiger Erbe. Sie waren 1985 der Mitbegründer der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft und leiten heute in Tübingen das Erich-Fromm-Institut, das

den Nachlass beherbergt. Wie haben Sie seine Gedanken weiterentwickelt?

Als therapeutisch praktizierenden Psychoanalytiker hat mich folgende Idee Fromms am meisten fasziniert: Unser Verhalten wird immer auch von gesellschaftlich erzeugten Grundstrebungen bestimmt, und diese ermöglichen erst so etwas wie einen sozialen Zusammenhalt. Und das, was wir "Zeitgeist" oder "Mentalität" einer Gesellschaft nennen.

Was ist der heutige Zeitgeist?

Um die Jahrtausendwende erkannte ich, dass die Zahl derer, die vor allem selbstbestimmt leben wollen, immer grösser wurde. Es bahnte sich eine neue Grundstrebung an: Diese will alles selbstbestimmt neu und anders machen und sich weder von der Natur noch von den sozialen Vorgaben dreinreden lassen.

Wie lässt sich dieser Trend erklären?

Der wichtigste Faktor ist sicher die sogenannte digitale Revolution. Mit der Digitalisierung und Vernetzungstechnik sowie den elektronischen Medien wird nicht nur Künstliche Intelligenz möglich. Es lassen sich auch Techniken der Virtualisierung und Simulation entwickeln, mit denen wir Wirklichkeit neu und anders herstellen können. Das merkt man auch am Sprachgebrauch: Es geht darum, dass wir uns neu erfinden und kreativ sind, dass wir uns neu aufstellen, restrukturieren, innovativ und zukunftsfähig sind usw.

Entsteht also so etwas wie ein neuer Menschentyp?

Es handelt sich um einen neuen Sozialcharakter. Ich habe ihn den "ich-orientierten Charakter" genannt. Es geht immer darum,

Wirklichkeit neu und anders selbst definieren zu können – und sich von niemandem und nichts bestimmen zu lassen.

Eigentlich ist es sehr hilfreich, wenn wir mit Hilfe digitaler Technik unnötige Begrenzungen aus der Welt schaffen.

Eine solche Grundstrebung führt tatsächlich zu fantastischen Innovationen und revolutionären Veränderungen. Und zwar im Bereich des Wirtschaftens, der Produktionsweise und der Organisation von Arbeit, der Kommunikation oder der Entscheidungsfindung. Psychologisch problematisch wird diese Grundstrebung, wenn es um die eigene Persönlichkeit geht. Viele Menschen sehen diese nämlich als das Haupthindernis an, um ganz selbstbestimmt und kreativ leben zu können. Wie schön wäre es doch, wenn wir keine Ängste, Unsicherheiten, Neid- gefühle, Aggressionen oder Wut- anfälle mehr hätten!

Dann wären wir wirklich ein neuer Menschentyp.

Ich-orientierte Menschen machen vor einer mentalen Neukonstruktion der Persönlichkeit nicht Halt. Sie üben sich darin, eine immer freundliche, kooperative, wertschätzende Persönlichkeit zu simulieren. Die Folge: Das eigene

Denken, das eigene Fühlen und ein Tätigsein aus eigenen Antrieben wird de-aktiviert und immer weniger praktiziert.

Der Mensch hat also Mühe, authentisch zu sein, der Realität ins Auge zu blicken?

Authentisch kann man nur sein, wenn man seine eigenen geistigen und emotionalen Kräfte nutzt, statt sie durch Simulation zu de-aktivieren. Und nur, wenn wir unsere mentalen Eigenkräfte praktizieren, erleben wir uns unabhängig, frei, stark und selbstsicher.

Und die digitale Welt steht dem im Weg?

Digitale Technik und elektronische Medien sind schon segensreich. Aber wir sollten alarmiert sein, wenn damit der Mensch mit seinem eigenen Denken, Fühlen und Imaginieren ersetzt werden soll, wie uns permanent suggeriert wird. Gegensteuern kann man nur, indem man sich weiterhin traut, noch selbst zu denken, eigenen Gefühlen und Fantasien Raum zu geben. Und indem man seine eigene menschliche Kreativität praktiziert.

Also indem wir uns selber einiges zutrauen.

Nur der Einsatz unserer eigenen mentalen Kräfte ermöglicht Authentizität.



Einzig deutschsprachige
Tessiner Zeitung: Wöchentliche Ausgabe

REDAKTION

Chefredaktion:
Marianne Baltisberger (mb)

Antje Bargmann (ab)
Martina Kobiela (mk)

TZ/Magazin

Bettina Secchi (bs), Leitung
Stef Stauffer (st)

Die TZ-Redaktion betreut auch:
www.ticinoweekend.ch
Ute Joest (Texte, uj)

Ticino-Agenda

Andrea Segler
Franziska Wismer Tosev

Ständige Mitarbeit

Gerhard Lob (gl)
Sarah Coppola-Weber (Italien)
Ruedi Weiss (we)
Ivo Zanoni (iz)

Agenturen

Dienste: Schweizerische
Depeschenagentur (sda)
Fotoagentur TI-Press

Grafische Bearbeitung

Nicola Perazzi

VERLAG

Società Editrice del Corriere del Ticino SA
Verkaufte Auflage: 5'752
(WEMF-beglaubigt, Basis 2021/22)

KONTAKTE

Verlag und Redaktion
Società Editrice del Corriere del Ticino
Via S. Balestra 2, 6601 Locarno
Tel. 091 756 24 60
tz@tessinerzeitung.ch (Redaktion);
agenda@tessinerzeitung.ch (Magazin)

Abonnements

Email: abo@tessinerzeitung.ch
Schweiz: 1 Jahr Fr. 169.- (print und digital)
(inkl. die Zeitschrift TicinoVino Wein Fr. 29.-)

Administration

Postcheck 65-200-3
Tel. 091 756 24 00
Fax 091 756 24 09

Werbung

Tessiner Zeitung
Via S. Balestra 2 – 6600 Locarno
Tel. 091 756 24 12
pubtz@mediati.ch

Werbeberater

Claudio Forcella, Leitung,
Tel. 091 756 24 12
Für kleine Inserate:
mediati marketing

INSERTIONSPREISE
www.mediatimarketing.ch

Druck

Centro Stampa Ticino SA
6933 Muzzano



Rainer Funk bei Agorà Ascona

Agorà People Talk: "Wie bleiben wir authentisch im Alltag?"
Moderation: Peter Jankovsky (Agorà Ascona) und Karen Heidi (Libreria Rondine)
Samstag, 23. September 2023
Lounge am See, Hotel Eden Roc, Ascona
15.30 bis 17.00 Uhr, mit Apéro, Eintritt 15 CHF
www.agoraascona.ch